

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für Donnerstag, den 5. Oktober 2023. Mein Name ist Günter Sifft und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Ein herrlicher, sonniger Morgen, im goldenen Oktober, das ist uns heute wieder geschenkt... in der Erntedankzeit. In der wir... traditionell... zurückschauen auf alles, was uns dieses Jahr gebracht hat.

Passend dazu haben wir als Losung und Lehrtext jeweils eine zurückblickende Zusammenfassung einer vergangenen Zeit.

Im Buch Josua wird zurückgeschaut auf die Ereignisse der Landnahme... wie das Volk Israel ins Gelobte Land einzieht, gegen alle Widerstände und Feinde.

Dort heißt es im 21. Kapitel: *„Von all dem Guten, dass JHWH dem Haus Israel zugesagt hatte, war nichts dahingefallen; alles war eingetroffen.“*

Wobei diese Worte nicht in die Situation der Landnahme geschrieben wurden, sondern in die größte Krise des Volkes Israel hinein, in die Zeit der babylonischen Gefangenschaft, einige hundert Jahre später.

Und das geschundene Volk, in dieser sehr tiefgehenden Krise, sollte diese Botschaft erhalten: Gott bleibt sich treu.

Was er verheißen hat, das hält er ein. Sowohl gegen innere Widerstände, vor allem die Schwäche und Fehlerhaftigkeit des Volkes Israel selbst, als auch gegen äußere Feinde, in diesem Fall die Babylonier, die ja dann auch von den Persern besiegt wurden. Sodass das Volk wieder nachhause kehren durfte.

Im Rückblick: Alles, wie vorhergesagt und letztlich auch gut.

So sollte das Volk auf die neue Zeit eingeschworen werden, Gott hält sein Versprechen, alles Gute... findet seinen Weg... zu den Menschen, in ihren Krisen und Umbrüchen.

Eine Zusage, die wir getrost zu 100 % auch auf uns selbst übertragen können.

Zumal wir auch schon den weiteren Verlauf, mit der Ankunft des Messias im Kopf und im Herzen haben.

Hier gibt es im Lukasevangelium auch so eine Art Rückschau auf die Wirkungszeit Jesu. Dort heißt es im 13. Kapitel: *„Alles Volk freute sich über alle herrliche Taten, die durch Jesus geschahen.“*

Wiederum nicht direkt in die Situation hineingeschrieben, sondern einige Jahrzehnte später, um der christlichen Gemeinde einen Geschmack davon zu vermitteln, was Jesus für eine Ausstrahlung gehabt haben musste, zu seinen Lebzeiten.

Lukas, für den in seinem Evangelium vor allem die einfachen Menschen im Mittelpunkt standen, er machte deutlich: Gerade das einfache Volk, das so sehr unter dem harten Druck „der da oben“ zu leiden hatte, gerade sie hat Jesus mit seiner Botschaft erreicht und Hoffnung und Freude verbreitet. Sie FÜHLTEN sich von ihm mitgenommen... in eine bessere Zukunft. Dieses Gefühl ist dann später zum Teil umgeschlagen... ins Gegenteil und hat dann auch zur Kreuzigung geführt hat.

Aber die Gemeinde, viele Jahrzehnte später, die durfte, dann auch mit Ostern im Hinterkopf, dieses GEFÜHL einer besseren Zukunft durchaus wieder aufgreifen... und sich daran stärken.

DAS ist also der Sinn einer solchen Rückschau, dem Leser oder der Leserin lange Zeit später... ein bestimmtes Gefühl zu vermitteln, das er dann auch auf sich selbst beziehen kann.

Und in diesen beiden Fällen... sind es sehr, sehr positive Gefühle.

Gefühle auch... der Dankbarkeit.

Und das... das können wir auch in diesen Donnerstag heute mit hineinnehmen. Auch und gerade weil... nicht alles toll ist, in dieser Zeit, und ganz sicher auch nicht am diesem Donnerstag.

Denn... diese Art der Betrachtung, in der das Wort „alle und alles“ eine Rolle spielt... hat eine äußerst wichtige Funktion.

Sie soll in uns DANKBARKEIT erzeugen. Das GEFÜHL der Dankbarkeit.

Warum ist das so wichtig: Weil wir an den Ereignissen und Dingen AN SICH... nichts verändern können.

Dinge passieren. Taten geschehen. Pläne werden ausgeführt.

Das einzige, was veränderbar ist... daran... ist die IDEE, die wir von den dem, was passiert ist, haben.

Also: WIE wir es bewerten, WIE wir uns gefühlsmäßig dazu stellen... DAS ist es, was dann auch tatsächlich wirksam wird bei uns, in uns... heute, an diesem Donnerstag. Oder in unserer Lebensgeschichte.

Da kann man von ein und derselben Sache... sehr unterschiedliche Ideen haben.

Angenommen, es begegnet Ihnen heute ihr schärfster Kritiker. Und wie soll es anders sein. Schon wieder hat er eine scharfe Bemerkung auf der Zunge.

„Na, das hättest du mal besser lassen sollen.“

Nun kann man sich ungeheuer aufregen... über diesen Satz... und vor lauter Ärger... übersäuern, ganz buchstäblich, körperlich.

Oder nicht.

Oder man zieht sich raus aus dieser Geschichte, die man mit diesem Menschen schon so lange hat.

Und versucht es mit Dankbarkeit: Danke für diese Sicht der Dinge. Der ich zustimmen kann, es war wirklich nicht so dolle,  
oder in Teilen zustimmen kann.  
Oder wo ich eben anderer Meinung bin.  
Aber meine Idee... von dieser kritischen Anmerkung, meine Idee ist die der Dankbarkeit. Weil Gott mir diesen Menschen... heute... in den Weg gestellt hat.  
Ich glaube, es könnte sich lohnen, heute mal mit DIESER Idee den Dingen, den Taten, den Aussagen, die so sind wie sie sind, zu begegnen.  
Sich damit auch in dieses GEFÜHL hineinzubegeben. Das der Dankbarkeit, auch für die Dinge, die wir... normalerweise als schlecht bewerten würden.  
Versuchen wir es mal anders. Amen.

[andachten@evk-hornbach.de](mailto:andachten@evk-hornbach.de)